Schluss mit der allnächtlichen Wut : Frauen fahren Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **14 (1988)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schluss mit der allnächtlichen Wut

Frauen fahren Frauen

Die Notwendigkeit eines nächtlichen Fahrdienstes für Frauen beginnt dort, wo Frauen nach Einbruch der Dunkelheit ihren Nachhauseweg alleine antreten müssen. In Bern wurde jüngst der Verein „Frauen fahren Frauen" (FFF) gegründet.

Viele Frauen kennen das Problem: Es ist Nacht, kein öffentliches Verkehrsmittel ist mehr in Betrieb, das Taxi zu teuer, die alleinige Heimkehr und somit Angst vor Belästigungen und Vergewaltigungen stehen bevor. Das Problem blieb in Bern bisher ungelöst. Die Aufforderungen der Polizei, den Heimweg nur in Begleitung anzutreten oder nicht mehr auszugehen, entsprechen nicht unserer Zeit und schon gar nicht unserer Auffassung von einem selbstbestimmten Leben als Frau. Frauen haben ein Recht darauf, sich auch nachts ohne Angst vor Gewalt frei bewegen zu können.

Nächtliche Fahrdienste für Frauen im Ausland

Die Idee der nächtlichen Dienstleistung für Frauen ist nicht neu: 1973 forderten und erhielten Frauen des Fernmeldeamtes Berlin Gratis-Taxicoupons für den nächtlichen Schichtwechsel. Seit 1984 können Frauen in London nachts Taxis zum Billigtarif benutzen, und 1985 forderten Frauen in Tübingen unter dem Motto „Unserer Freiheit alle Gassen" ein „Nachttaxi" für Frauen. Der Tübinger Gemeinderat hat damals für dieses Projekt 25'000 DM zur Verfügung gestellt. Ebenfalls 1985 reichte in Basel der Verein „Nottelefon für vergewaltigte Frauen" eine Petition beim Regierungsrat ein, welche unter anderem die Taxibenützung von Frauen zu Trampreisen verlangte. Die Petition wurde abgelehnt mit der Begründung, das Projekt sei aus finanziellen Gründen nicht realisierbar. Zudem bestehe eine zu grosse Gefahr des Missbrauchs bei dieser Art von Dienstleistung.

Bisherige Lage in Bern

Auch Berns Frauen bleiben auf ihren nächtlichen Heimwegen nicht verschont von Anpöbeleien, Betatschungen und Vergewaltigungen. Deshalb gab Doris Schneider (POCH) 1985 im Stadtrat eine Motion ein, in welcher sie die versuchsweise Einführung eines „Nachttaxis" für Frauen forderte, und zwar zu den Tarifen der Städtischen Verkehrsbetriebe (SVB). Den Differenzbetrag zwischen den üblichen Taxipreisen und den Preisen des „Nachttaxis" hätte die Stadt übernehmen sollen. Die Stadtregierung beantragte dem Stadtrat, die Motion abzulehnen, unter anderem mit den Begründungen, dass ein Heimweg ausserhalb der SVB-Betriebszeiten die Ausnahme sei und dass solche Fahrgelegenheiten ein Bedürfnis beider Geschlechter sei. Daraufhin wurde die Motion abgelehnt. Hingegen wurde im Sommer 1988 die Vorlage „Einsatz von Linientaxis als Nachtbusse" im Stadtrat angenommen. Danach sollen ab nächstem Winter fünf Kleinbusse jede Nacht um 0.40 und 1.35 Uhr vom Hauptbahnhof aus Frauen und Männer in schleifenartigen Fahrten „nach Hause" fahren. Dies zum Einheitstarif von fünf Franken. Die Stadt stellt für dieses Projekt einen Kredit von 287 000 Franken fürs erste Betriebsjahr zur Verfügung.

„Frauen fahren Frauen"

Mit dieser Situation gab sich eine Gruppe von ursprünglich acht Frauen in Bern nicht zufrieden. Frau beschloss, der allnächtlichen Wut von Frauen alleine auf der Strasse ein Ende zu setzen: Am 28. Juni 1988 wurde der Verein „Frauen fahren Frauen" gegründet. Ziel des Vereins ist es, „Frauen zu nächtlicher Stunde mit einem von Frauen chauffierten, vereinseigenen Auto nach Hause zu fahren". Diese Dienstleistung kann nur von Frauen, die dem Verein beitreten, beansprucht werden. Die Initiantinnen konnten sich mit dem Einsatz von Nachtbussen alleine nicht einverstanden erklären, da die Frauen nur bis zu bestimmten Stationen und nicht bis vors Haus gefahren würden.
Nach Abklärung mit der Gewerbepolizei wurde das Projekt bewilligt. In einer Anfangsphase werden die Chauffeusen ehrenamtlich arbeiten, um den Bedürfnisnachweis für dieses Projekt zu erbringen. Danach soll ein Subventionsgesuch bei der Stadt eingereicht werden. Der Betrieb wird ab November dieses Jahres – vorübergehend nur freitags und samstags zwischen 21.30 und 05.30 Uhr – durchgeführt. Die Kommunikation zwischen Chauffeusen und den zu fahrenden Frauen erfolgt über Autotelefon (die Nummer wird den Vereinsfrauen bald bekanntgegeben). Der Vereinsbeitrag beträgt halbjährlich 25 Franken. Der Fahrpreis beträgt zwei Franken für Fahrten innerhalb des Stadtgebietes und fünf Franken für Fahrten bis zu zehn Kilometern vom Stadtzentrum aus. Frauen, welche Mitglied werden möchten oder an einer Mitarbeit beim FFF interessiert sind, melden sich bitte bei unserer Postadresse: Frauen fahren Frauen, 3000 Bern.